

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 27. April.

Bekanntmachung.

Vom 1sten Mai d. J. ab wird die Post-Verbindung zwischen Berlin und Posen viermal wöchentlich durch eine Schnell-Post und dreimal wöchentlich durch eine Fahr-Post bewirkt werden, wogegen die jetzt bestehenden Posten eingezogen werden.

1) Die dreispännige Schnell-Post mit Wagen zu 9 Personen wird folgenden Lauf erhalten:

Abgang aus Berlin: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 7 Uhr Abends;

Ankunft in Posen: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag 9 Uhr Abends;

Abgang aus Posen: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 6 Uhr Morgens;

Ankunft in Berlin: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 8 Uhr Morgens.

2) Die Fahr-Post mit 6sitzigen Wagen wird folgendermaßen coursfiren:

Abgang aus Berlin: Montag, Mittwoch, Freitag 7 Uhr Abends;

Ankunft in Posen: Mittwoch, Freitag, Sonntag 4¹/₂ Uhr Morgens;

Abgang aus Posen: Dienstag, Freitag und Sonnabend 8 Uhr Abends;

Ankunft in Berlin: Donnerstag, Sonntag und Montag 5³/₄ Uhr Morgens.

Außerdem werden in den Seitenverbindungen noch folgende Aenderungen eintreten:

3) Die Fahr-Post zwischen Schwerin und Landsberg a/W. wird

aus Landsberg: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 10 Uhr Vormittags, und

aus Schwerin: Sonntag, Mittwoch 9 Uhr Morgens und Donnerstag 5¹/₂ Uhr Nachm. abgehen.

4) Die Fahr-Post zwischen Gorzyn und Meseritz erhält folgenden Lauf:

Abgang aus Gorzyn Sonntag, Mittwoch 6 Uhr Morgens, und Freitag 2 Uhr Nachmittags;

Abgang aus Meseritz Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.

5) Die Fahrpost zwischen Birnbaum und Gorzyn wird täglich coursfiren.

6) Die Fahrpost von Samter nach Gay erhält ebenfalls täglichen Gang, zum Anschluß an die durch Gay passirende Fahr- und Schnell-Post.

7) Die Fahr-Post von Posen nach Stargard (Stettin), welche zur Zeit mit der Berliner Post bis Pinne verbunden ist, wird künftig selbstständig befördert werden. Abgangs- und Ankunfts-Zeit bleibt unverändert.

Posen den 25. April 1839.

Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin den 23. April. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten von Jariges zu Ologau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Ober-Landesgerichts-Rath von Jschock in Köslin den Charakter eines Geheimen Justizraths beizulegen.

Des Königs Majestät haben geruht, dem Land- und Stadtrichter Bönißch zu Reinerz den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Justiz-Amtmann Costede zu Skaisgirren und dem

Land- und Stadtrichter Schlegel zu Schirwind den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Dittmar in Rügenwalde zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Röber zu Landeshut den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Kanzlei-Direktor Pantell zu Breslau den Charakter als Hofrath zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, dem Landgerichts-Sekretair Reiskner zu Breslau den Charakter als Hofrath zu verleihen.

Des Königs Majestät haben geruht, dem stadtgerichtlichen Häuser-Administrator Hertel zu Breslau den Charakter als Kommissions-Rath zu verleihen.

Der pensionirte Land- und Stadtgerichts-Direktor Dr. Rautert ist zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hovestadt, ernannt worden, nachdem des Königs Majestät hierzu ausnahmsweise die Allerhöchste Genehmigung zu erteilen geruht haben.

Der General-Major und 1ste Kommandant von Köln, von Brünneck, ist nach Köln abgereist.

R u s s l a n d.

Rußland und Polen.

Odessa den 12. April. Der Graf Tolstoi, Militair-Gouverneur unserer Stadt, ist hier wieder eingetroffen und hat seine Funktionen bereits wieder übernommen.

Warschau den 19. April. Der General der Kavallerie, Graf Witt, ist von hier nach Dresden abgereist.

F r a n k r e i c h.

Paris den 19. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden die Hh. Calmon, Cunin-Gridaine und Tesse zu Vice-Präsidenten proklamirt und die Wahl des vierten Vice-Präsidenten auf heute verschoben.

Bei der heutigen Abstimmung betrug die Zahl der Stimmenden 428 und die absolute Majorität 215 Stimmen:

Herr Etienne erhielt 212 Stimmen.

Herr Jacqueminot . . . 211 =

Herr Ganneron . . . 2 =

Herr Dufaure . . . 2 =

Herr A. Passy . . . 1 =

Da Niemand die absolute Majorität erhalten hatte, so mußte zu einem Ballottement zwischen den Hh. Etienne und Jacqueminot geschritten werden, dessen

Resultat bei Abgang der Post noch nicht bekannt war.

Die Wahl der Vice-Präsidenten und besonders das Ballottement zwischen dem Herrn Etienne und dem General Jacqueminot scheint darauf hinzuweisen, daß die Kammer doch am Ende wieder in zwei ziemlich gleiche Hälften getheilt ist. Man dürfte demnach, so wie man sich gendthigt gesehen hat, die Ehre der Präsidentschaft einem Mitgliede des linken Centrums zu überlassen, auch die neue ministerielle Combination auf diesen Theil der Kammer basiren müssen. Hierzu scheint man sich auch in der That entschlossen zu haben, und es gewinnt den Anschein, als ob die Schwankungen und Unterhandlungen, die vor vier Wochen ein so schlimmes Ende nahmen, neuerdings beginnen werden. Es geht aus den heutigen Journalen hervor, daß Herr Passy ein Portefeuille angeboten worden ist, und daß dieser die einigermaßen unerwartete Erklärung abgegeben hat, daß er ohne Hrn. Thiers an keiner Verwaltung Theil nehmen würde. Diese Erklärung scheint nun veranlaßt zu haben, daß man sich wieder an Herrn Thiers gewandt, und vor allen Dingen eine Versöhnung zwischen ihm und dem Marschall Soult zu bewerkstelligen gesucht hat. Herr Thiers erhielt gestern nach einander die Besuche des Herrn Passy, der vom Könige kam, und des Herzogs von Broglie. Heute früh hieß es, daß der Marschall Soult und Herr Thiers eingewilligt hätten, bei dem Herzoge von Broglie zusammenzutreffen. Schwerlich dürfte nun die neue Combination so bald zu Stande kommen, wie man anfänglich glaubte. Das Journal des Débats äußert sich übrigens heute bereits sehr zuvorkommend und freundlich über Herrn Thiers.

Hussien Pascha hat gestern dem Könige in öffentlicher Audienz die Schreiben des Schahs von Persien überreicht, durch welche er einstweilig als außerordentlicher Botschafter bei Sr. Majestät akkreditirt wird.

Herr Ganneron hat alle seine Freunde, die ihm gestern ihre Stimmen für die Vice-Präsidentschaft gegeben hatten, aufgefordert, dieselben auf den Herrn Etienne zu übertragen.

Mit dem Amerikanischen Paketboot „Burgundy“ sind Nachrichten aus New-York bis zum 24. März eingegangen. Die Gränzfrage schien sich ihrer Lösung zu nähern. Der Gouverneur des Maine-Distrikts hatte seine Truppen zurückgezogen, und man vermuthete, daß die Englischen Regimenter, die bereits auf dem Marsche nach der Gränze begriffen waren, Gegenbefehl erhalten würden. — Die Amerikanischen Journale melden aus Canton vom 17. November, daß die Französische Fregatte „Artemise“ von 52 Kan. in den dortigen Hafen eingelaufen wäre. Die Offiziere dieser Fregatte sind von dem Chinesischen Gouvernement auf eine

ungewöhnlich ausgezeichnete Weise empfangen worden, und man hat ihnen sogar erlaubt, die Stadt über die für die Fremden gezogenen Gränzen hinaus besuchen zu dürfen.

Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr lebhaft und das Steigen aller Course dauerte fort. Großbritannien und Irland.

London den 19. April. Die wichtige Debatte, welche am 15ten Abends im Unterhause begonnen hat, dürfte, wie man glaubt, wohl noch zwei Abende fortbauern, ehe es zur Abstimmung kommt. Hätten nicht die Hauptredner, die Führer der beiden Parteien, Lord John Russell und Sir Robert Peel, vorgestern schon gesprochen, so würde sich die Debatte vielleicht noch länger als durch drei Abende hinziehen. Es herrschte übrigens im Unterhause nicht geringe Aufregung; große Volksmassen hatten sich vor dem Eingange versammelt, und die populären Parlaments-Mitglieder wurden aus lebhaftester begrüßt. Der Andrang zur Fremden-Gallerie und zu den anderen für Zuhörer aufbewahrten Plätzen war so zahlreich, daß man die gewöhnlichen Zugänge schließen mußte, um nicht den Mitgliedern des Hauses den Weg ganz zu versperren. Das Haus selbst war gedrängt voll; auch auf den Seiten-Galerien blieb kaum ein Platz unbefetzt, und wer Zutritt hatte erhalten können, war schon lange vor Beginn der Verhandlungen auf seinem Sitze. Bis um 6 Uhr verging die Zeit mit Ueberreichung von Bittschriften aus Irland, in denen um Aufrechthaltung des jetzigen Ministeriums gebeten wurde. Dann erhob sich Lord John Russell, um seinen Antrag zu motiviren. Er that dies in einer langen Rede, die oft von stürmischen Beifall unterbrochen wurde, und die von den Blättern seiner Partei für ein Meisterstück staatsmännischer Beredsamkeit erklärt wird. Ihm folgte Sir Robert Peel, der über zwei Stunden sprach und seinen Vortrag mit vielen glänzenden oratorischen Wendungen und mit Citaten aus alten und neuen Schriftstellern ausgeschmückt hatte. Die ministerielle Presse verspricht sich aber von seinem Vortrage die günstigste Wirkung für die von dem Ministerium verfolgte Sache, weil derselbe außerordentlich arm an Gedanken und an hochherzigen Gefühlen gewesen sei und durch theatralische und rhetorische Künste zu ersetzen gesucht habe, was ihm an Gehalt, Würde und Wahrheit abgegangen. Den Beschluß machte an diesem Abend der Kanzler der Schatzkammer, worauf die Debatte zu vorgestern vertagt wurde.

In der vorgestrigen Unterhausung, in welcher die Debatte über den Antrag Lord John Russell's in Bezug auf die Verwaltung Irlands und über das dazu vorgeschlagene Amendement Sir R. Peel's fortgesetzt wurde, hatte sich bis um Mitternacht kein bedeutender Redner vernehmen lassen. Nachdem der Kampf gleich mit dem schweren Geschütze

eröffnet worden, schienen die Parteien eine Weile innezuhalten und erst ihre leichten Truppen vorschieben zu wollen, um dann zum Schluß noch einmal mit erneuerter Kraft und vollem Gewicht auf einander loszustürmen. O'Connell überreichte vor Eröffnung der Diskussion wieder eine große Menge von Petitionen aus Irland zu Gunsten der Minister, und Irländische Parlaments-Mitglieder waren es auch vorzüglich, die dann nach einander das Wort ergriffen.

O'Connell hat in der letzten am 12. d. gehaltenen Versammlung des Vorläufer-Vereins in Dublin ausdrücklich erklärt, wenn die Minister in der Frage wegen ihrer Irländischen Politik im Unterhause unterlägen und die Tories wieder ans Ruder kommen sollten, würde er nicht mehr als Vorläufer, sondern als offener Feind der bestehenden Union zwischen England und Irland auftreten, und wenn er dies einmal beschlossen habe, nicht wieder zurücktreten.

Die Königin hat dem bisherigen bevollmächtigten Minister bei dem Schach von Persien, Herrn Macneill, das Großkreuz des militairischen Bath: Ordens verliehen.

Der Standard spricht wieder von dem Gerücht, daß Lord Melbourne von seinen Kollegen dem Lord Durham oder dem Marquis von Normanby solle aufgeopfert werden.

Lord Brougham wollte am Sonntag von Paris nach London zurückreisen. Dem Courier zufolge, hätte sich derselbe vor seiner Abreise einige Tage unwohl befunden, weil er eine Nadel verschluckt gehabt.

Am der Börse hieß es dieser Tage, die Londoner Konferenz habe den 15. d. M. als Termin für die definitive Unterzeichnung des Traktats zwischen Holland und Belgien festgesetzt, und sie werde darauf dringen, daß die beiden Parteien bis dahin einig würden; heute vernimmt man jedoch nichts von einer gestern erfolgten Unterzeichnung, und der Sun sagt: „Die Belgische Regierung ist sehr zu tabeln, daß sie durch Zögern die wahren Interessen des Landes der Aussicht auf Erlangung einer ephemeren Popularität opfert, auf welche sie in Wahrheit keinen rechtlichen Anspruch machen kann. Der Aufschub ist ein Kunstgriff und noch dazu ein unredlicher, verächtlicher Kunstgriff.“

Die vermittelte Marquise von Hastings, Mutter der Lady Flora, hat in der Morning Post die Briefe veröffentlicht, welche sie in Bezug auf den ihrer Tochter zugefügten Schimpf an die Königin und an Lord Melbourne geschrieben, so wie die Antworten, welche sie von letzterem darauf erhalten. Sie erklärt, daß sie dies der Ehre ihrer Familie schuldig zu sein glaube, weil sie von den verantwortlichen Rathgebern Ihrer Majestät kein Zeichen von öffentlicher Gemüthung erlangt habe,

und weil man das Gerücht verbreitet, es sei von ihr ein unverschämter Brief an die Königin gerichtet worden. Allerdings ist dieses Schreiben in sehr stolzen und vorwurfsvollen Ausdrücken abgefaßt. Die Marquise sagt darin unter Anderem, nachdem sie die Verdienste ihrer Familie um das Land und den Thron angeführt, sie gehöre zu einer alten, loyalen, „wenn auch jetzt aus der Mode gekommenen“ Aristokratie, und man werde sie daher gewiß nicht einer Mißachtung oder eines Mangels an Loyalität gegen Ihre Majestät fähig glauben wollen. Ferner bedient sie sich der Wendung, es sei eben so wichtig für ihre Tochter, als der „Ehre“ und Gerechtigkeit Ihrer Majestät angemessen, den verbrecherischen Erfinder der Verleumdung nicht unentdeckt zu lassen. Am Schluß sagt die Briefstellerin, sie sei überzeugt, daß Ihre Majestät, je mehr sie an Jahren zunehme, immer mehr fühlen werde, von welchem Werth es sei, daß man von ihrer hohen Stellung die Achtung hege, die Niemanden daran zweifeln lassen könnte, daß sie Genugthuung für eine schändliche Verleumdung anbegehren würde. Auf dieses Schreiben antwortete Lord Melbourne: „Ihre Majestät will den natürlichen Gefühlen einer Mutter bei einer solchen Gelegenheit gern den Ton und Inhalt Ihres Schreibens zu gute halten, und diese Rücksicht hat das Erstaunen vermindert, welches jenes Schreiben sonst hätte erregen müssen. Ihre Majestät befiehlt mir, Ew. Herrlichkeit ihre innige Betrübniß über den unglücklichen Vorfall, der sich kürzlich zugetragen, zu erkennen zu geben. Ihre Majestät beehrte sich, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um Lady Flora Hastings zu versichern, daß sie von dem Irrthum, der hier obgewaltet, überzeugt sei, und Ihre Majestät wünscht angeregung, Alles zu thun, was in ihrer Macht steht, um die Gefühle Lady Flora's und ihrer Familie zu beruhigen, die natürlich durch das Vorgefallene sehr schmerzlich erregt worden sein müssen.“ Die Marquise verlangte jedoch eine entschiedenere Genugthuung und schrieb an Lord Melbourne, daß er, der die Hofhaltung Ihrer Majestät verfassungsgemäß zu ernennen und zu entlassen habe, für gute Zucht und für Bestrafung von Mißbräuchen sorgen müsse; daß in dieser furchtbaren Verschwörung beobachtete Verfahren sei beispiellos, und doch bliebe Sir James Clark Leibarzt der Königin. „Als einen öffentlichen Gerechtigkeits-Beweis“, so schließt sie diesen Brief, „fordere ich von Ihnen die Entfernung des Sir James Clark.“ Diese Forderung erklärt Lord Melbourne in seiner Antwort für so beispiellos und unangemessen, daß ihm selbst die dem Geschlecht und Rang der Marquise von Hastings gebührende Achtung kaum erlaube, und nur so viel darauf erwiedere, daß er ihren Brief empfangen habe.

Den neuesten Nachrichten aus Montreal zu-

folge, ist abermals gegen acht Insurgenten die Todesstrafe ausgesprochen und das Urtheil ihnen bereits angekündigt worden. Von vier anderen waren zwei freigesprochen, zwei der Begnadigung empfohlen worden.

In Canton haben, laut Berichten vom 13. December, Thätlichkeiten zwischen den Chinesen und den Europäern stattgehabt, die dadurch veranlaßt wurden, daß die Letzteren die Hinrichtung eines Opium-Schmugglers auf dem Markte der Faktorei nicht gestatten wollten. Es kam zu Thätlichkeiten, und die Ruhe wurde erst durch das Einschreiten des Chinesischen Militärs hergestellt.

Aus Malta sind Briefe bis zum 30. März angekommen. Die vermittelte Königin hatte sich am 26. mit ihrem Gefolge am Bord des „Hastings“ eingeschifft, der am 1. April unter Segel gehen und von den Schiffen „Rodney“, „Vanguard“, „Alba“ und „Castor“ bis Maritimo begleitet werden sollte. Der „Hastings“ wird nur in Lissabon anlegen. Das Klima von Malta hat einen so günstigen Einfluß auf die Gesundheit der Königin gehabt, daß man hofft, sie werde auch den Winter von 1841 daselbst zubringen, zu welcher Zeit auch die auf Kosten Ihrer Majestät zu erbauende Kirche vollendet sein dürfte.

Die vorgestern mit dem Packetschiff „Orpheus“ eingegangenen Nachrichten aus New-York vom 22. März lauten noch günstiger, als die letzten; es scheinen in der That schon alle Besorgnisse vor einer feindlichen Bewegung verschwunden zu sein, und man hofft fest, daß die Gränzstreitigkeit durch diplomatische Unterhandlungen ausgeglichen werden wird.

Die Ermordung des Nord-Amerikanischen Konsuls in Laguna de Terminas, die den Mexikanischen Behörden Schuld gegeben wird, hat große Entrüstung in den Vereinigten Staaten erregt, doch ist der Vorfall noch nicht recht klar.

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. April. Die Holländischen Blätter setzen ihre Fehde gegen diejenigen Belgischen Zeitungen fort, welche das jetzt von der Belgischen Regierung bei der Unterzeichnung des Friedens-Traktates befolgte Verzögerungs-System zu vertheidigen suchen.

Amsterdam den 18. April. Gestern Vormittag besuchten der Großfürst Thronfolger und die übrigen hohen Herrschaften unsern Werst, worauf sie sich mit dem Dampfboote „Mercurius“ nach Zaandam begaben. Am Montage wird der Großfürst nach Tilburg in Nord-Brabant abgehen; die Reise nach London ist einstweilen ausgesetzt.

— Den 19. April. Das Handelsblad sagt: „Wir vernehmen mit Sicherheit, daß man in London darauf rechnete, den Traktat gestern oder heute durch den Belgischen Bevollmächtigten unterzeich-

net zu sehen, und zwar in Folge der dazu aus Brüssel eingegangenen Vollmacht.

Man schreibt aus Saardam (Saardam) vom gestrigen Tage: „Heute verweilte Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland nebst den Prinzen und Prinzessinnen des Niederländischen Hauses einige Stunden in unserer Stadt. Die hohen Herrschaften begaben sich gleich nach ihrer Ankunft zu dem Häuschen Peter des Großen, wo der Großfürst in schöner Weise von der Kronprinzessin bewillkommt wurde. Auf einer kostbaren goldenen Schale und in einer goldenen Vase wurde ihm Brod und Salz als das Merkmal der größten Gastfreiheit dargeboten, wie das bei allen nordischen Völkern noch gebräuchlich ist. Der Großfürst war gerührt über diese Erinnerung an einen seinem Vaterlande eigenthümlichen Gebrauch, doch nicht minder überraschte ihn die Entdeckung eines im größten Zimmer der Wohnung befindlichen großen Gemäldes von Portmann, den großen Begründer der heutigen Macht Rußlands in der Kleidung damaliger Saardamier Bauern darstellend.

Belgien.

Brüssel den 19. April. Seitdem Hr. Nothomb in London sich befindet, nimmt man einen sehr starken Courier-Wechsel zwischen Brüssel und der Englischen Hauptstadt wahr.

In Mons soll man die Absicht haben, den ausgeschiedenen Herrn Gendebien von Neuem und zwar durch Acclamation zum Deputirten zu wählen.

Der Courier de la Meuse sucht nun auch nun seinerseits die Regierung wegen ihres Zauderns bei der Unterzeichnung des Friedens-Traktates zu rechtfertigen.

Der in Namur erscheinende Eclaircur, bekanntlich ein erdemagogisches Blatt, läßt sich Nachstehendes aus Brüssel schreiben: „Die Brüsseler Blätter sagen kein Wort von dem, was sich in den letzten Tagen in der Nachbarschaft des königlichen Schlosses zu Laeken zugetragen hat. Einige hiezig Soldaten durchstreifen unter Anführung eines Korporals die Gegend, indem sie die kriegerischen Uebungen parodiren und aufrührerische Lieder sangen. Ein Offizier der ihnen begegnete, wich ihnen aus, entweder weil er ihre Gestimmungen theilte, oder weil er sich zu kompromittiren fürchtete. Am folgenden Tage wurden zwei Unteroffiziere und vier Soldaten in das Karmeliter-Gefängniß abgeführt, und zehn andere erhielten Arrest in der Kaserne. Auf den Anschlagzetteln, welche am Rathhause, an der Hauptwache und selbst am Gebäude der Provinzial-Regierung angeheftet waren, standen die Zahlen 58 und 32 (die beiden Zahlen der Abstimmung für den Friedenstraktat in der Repräsentantenkammer und im Senat) in Form zweier Arme eines Galgens mit der Inschrift: „Tod den Verräthern!“ Dieselben standen sehr hoch und wurden erst spät abgerissen, so daß ein Jeder sie lesen konnte. Die

Wache des Rathhauses wurde am folgenden Tage verdoppelt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 17. April. Aus Neapel wird geschrieben, daß der Erzherzog Karl bereits am 14. d. M. seine Rückreise nach Wien anzutreten gedenkt.

Die letzte Türkische Post soll befriedigende Nachrichten mitgebracht haben. Es scheint, als hätte der Divan in letzter Zeit mehr, als man sich schmeicheln dürfte, dem einstimmigen Rathe der Repräsentanten der christlichen Großmächte Gehör gegeben, so daß ein schleuniger Bruch mit dem Vizekönige von Aegypten nicht mehr zu befürchten sei. Wie lange diese friedlichere Stimmung sich bei Sultan Mahmud, dessen kriegerischen Neigungen von anderen Zeiten her bekannt sind, die Oberhand zu bewahren wissen werde, läßt sich wohl in keiner Weise vorausbestimmen. Bei dem vorgerückten Alter Mehmed Ali's ist aber jede Hinausschiebung des Ausbruches der Feindseligkeiten offener Gewinn.

(Bresl. Ztg.) Der Königl. Erlaß wegen Einberufung des Ungarischen Reichstags ist vergangene Woche von der Ungarischen Hofkanzlei nach Ofen expedirt worden. — Dem Vernehmen nach ist das Infanterie-Regiment „Jagwitz“ zur Verstärkung nach Dalmatien bestimmt. — Man glaubt hier nicht, daß die diplomatischen Verhältnisse am Brüsseler Hofe sobald wieder eröffnet werden dürften. Der Oesterreichische und Preussische Hof werden jetzt die Initiative dem Russischen Hofe überlassen, und bei den Ansichten des letzteren dürften leicht Jahre vergehen, ehe eine definitive Anerkennung und Regulirung der Belgischen Frage stattfindet. Die Angelegenheit mit dem General Skrzynski hat Veranlassung gegeben, die Augen zu öffnen, und wenn die Besetzung des Limburgischen und Luxemburgischen vorüber ist, so dürfte der status quo noch lange dauern. — Der Engl. Botschafter Sir Frederik Lamb, der am Donnerstag aus Italien zurück eintraf, erschien Sonntags zum erstenmal bei der Soiree des Fürsten Metternich. Fürst Paul Esterhazy beiließ sich zu seiner Rückreise nach London. — Aus der so schnellen Abreise des Spanischen Exministers Zea Bermudez schließt man, daß die Spanische Frage von Seiten unsers Hofes stets von ihrem rechtlichen Standpunkte aus betrachtet wird, und daß von einer Anerkennung der Königin Isabella keine Rede sein konnte. Die Ereignisse im Lager des Maroto konnten keinen Einfluß darauf haben.

Italien.

Rom den 9. April. (Allg. Ztg.) Wie verlautet, wird der König von Neapel in Begleitung seines Schwiegervaters, des Erzherzogs Karl von Oesterreich, hierher zum Besuch kommen.

Die Römer schmeicheln sich, bei der im nächsten Monat stattfindenden Heiligsprechung viele Fremde

zu sehen, und ein Gerücht sagt, daß die Höfe von Sardinien und Toskana zu dieser Feier hierher kommen werden.

Florenz den 8. April. Am 5. d. Mts. 5 Uhr Nachmittags hörte man, bei theilweise bedecktem Himmel, ein sehr starkes Säusen, welches drei Sekunden währte, und worauf ein wellenförmiger Erdstoß in der Richtung von Mittag nach Abend erfolgte; in dem Augenblick, als der Stoß aufhörte, begann ein abermaliges, weniger starkes Säusen, von einem neuen Erdstoße begleitet. Das ganze Phänomen dauerte 6 bis 7 Sekunden; mit einemmale umwölkte sich dann der Himmel völlig. Gegen $\frac{3}{4}$ vor 7 Uhr Abends spürte man einen dritten, aber gelindern Stoß, welcher ungefähr 2 Sekunden anhielt. Um halb 10 Uhr erfolgte nach vorhergehendem starkem Geseuse ein vierter Erdstoß, abermals schwächer als die vorigen, und endlich in der Nacht zwei ähnliche. Das Barometer zeigte 27'10, das Thermometer 12 Grad.

S c h w e i z.

(Wallis.) Sitten den 10. April. Alles steht bei uns noch in bestem Frieden, die alte und neue Regierung bestehen neben einander fort, und jede der beiden Parteien hütet sich, zuerst Gewalt zu brauchen, doch steht wenigstens auf den 6. Mai ein Entscheid zu erwarten, auf welchen Tag in Folge der alten Verfassung vom alten Staatsrath die Zehndenräthe nach Sitten einberufen werden; denn der neue große Rath und der neue Staatsrath werden es wohl nicht zu hindern suchen, und wenn man sich dann nicht gegenseitig verständigt, dürfte es wohl blutige Köpfe absehn.

D e u t s c h l a n d.

München den 17. April. (U. Z.) Gestern Abend wurde die Schiller-Statue nach ihrem Bestimmungsort, Stuttgart, abgeführt. Als der sechs-spännige Wagen mit der Inschrift: „Friedrich von Schiller“, und geziert mit einer Bayerischen und einer Württembergischen Fahne, sich durch die Straßen bewegte, wurde Mancher von einem Gefühle beschlichen, nicht unähnlich dem, das beim Leichenbegängniß eines eben Verschiedenen rege wird, dem wir im Leben Ehrfurcht und Bewunderung zollten, ja, Augenzeugen besagen, daß einige Personen unwillkürlich ihr Haupt entblößten. So geht die Verehrung für den großen Todten auch auf dessen Standbild über. Letzteres wird eine herrliche Zierde der Hauptstadt sein, der es nunmehr angehört.

Frankfurt a. M. den 21. April. Wie wir nun vernehmen, so wird in den nächsten vierzehn Tagen der Herr Graf von Münch-Bellinghausen aus Wien hierher zurückgekehrt sein.

Unsere Messe ist nun ganz zu Ende gegangen. In den letztern Tagen war der Kleinhandel noch recht lebhaft und wenigstens verläßt ein Theil der Verkäufer ziemlich zufrieden den Platz; andere haben mehr Ursache zu Klagen.

Die Nachrichten aus Paris befriedigen die Börse, und das Geld ist im Ueberfluß vorhanden, wodurch die Kündigung in allen Fonds begünstigt wird.

Der 11. April war für Kassel ein langersehnter Freudentag. Es hielt an demselben Ihre K. Hoheit die Frau Kurfürstin, die vollkommen wieder hergestellt ist, daselbst ihren festlichen Einzug. Der Stadtrath empfing die geliebte Fürstin am Thor mit einer herzlichen Anrede. Vom Thor bis zum Schloß Bellevue, wo der Kurprinz Regent der theuren Mutter mit dem Hofstaat harrete, hatte die Bürgergarde Spalier gebildet. Die Freude war allgemein und der Jubel wollte kein Ende nehmen. Statt einer Illumination ließ der Stadtrath sämtlichen Armen ein Gastmahl bereiten.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Ueber den Geschäftsverkehr des hiesigen königlichen Ober-Appellationsgerichts als Appellhof für das ganze Großherzogthum Posen sind der Redaktion aus dem Jahre 1838 nachstehende Resultate zur Kenntniß gekommen: Es waren im Jahre 1838 zu bearbeiten 3438 Civil- und 264 Strafsachen. Davon sind beendet: durch Entscheidung 36 Civil-, durch Vergleich 45 Civil- und durch Erkenntniß 2614 Civil- und 256 Strafsachen, zusammen 2695 Civil- und 256 Strafsachen; als unerledigt sind daher in das Geschäftsjahr 1839 übergegangen 743 Civil- und 8 Strafsachen. Die in zweiter Instanz abgefaßten Erkenntnisse haben die volle Bestätigung bei 1520 Civil- und 133 Straferkenntnissen 1. Instanz, die theilweise Abänderung bei 639 Civil- und 98 Straferkenntnissen 1. Inst., die gänzliche Abänderung bei 455 Civil- und 25 Straferkenntnissen, mithin bei 2614 Civil- und 256 Straferkenntnisse 1. Instanz ausgesprochen. Die Bearbeitung der vorstehenden Erkenntnisse hat 4066 einzelne Referate in Civil- und 270 einzelne Referate in Strafsachen, zusammen 4336 Referate nöthig gemacht, und außerdem sind noch 259 Bescheide in Rekursachen beschlossen worden.

In Paris ist ein Todtengräber auf der That ertappt worden, die Särge der auf Kosten der Stadt Beerdigten leer vergraben zu haben. Er hat dies einträgliche Geschäft schon lange betrieben und sich von der Anatomie die Leichen bezahlen lassen. Diese aber liefert, wie Wiese's Zeitschrift in Wien besagt, jährlich das Fett von 2400 Leichen an die Fabrikanten der falschen Perlen, da das Menschenfett bei Färbung dieser Perlen Hauptsache ist. Ein Gegensatz zu obigem Betrage gab in Deutschland ein Todtengräber, der stets Abends die Leichen der Armen mit Hülfe seiner Kinder in die Grube legte, dagegen den Sarg an seinen Schwager, einen Tischler, der die Aufertigung dieser Särge in Accord hatte, wieder zurücklieferte, wenn keine Begleitung der Leiche stattfand.

Die Dresdner, sagt die Dorfzeitung, haben's nun gut. Sie frühstücken nach Belieben in Dresden, setzen sich auf die Eisenbahn, speisen zu Mittag in Leipzig, kaufen auf der Messe ein und sind zum Abendessen wieder zu Hause bei ihren Weibern, wenn diese nicht noch beim Thee sind.

W o h l t h ä t i g k e i t.

Für die Ueberschwemmten des Marienburgschen Werders sind ferner bei uns eingegangen: 12) Wolff 1 Rthlr. 13) D. D. 3 Rthlr.

Posen den 26. April 1839.

Die Zeitungs-Expedition
W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Auf dem im Pleschener Kreise, Posener Departements belegenen, früher dem Felician von Straszewski, später dem Anton Morawski gehörigen, und hiernächst im Mai 1835 dem Königlichem Fiscus adjudicirten adelichen Gute Groß-Lubin, haftet Rubrica III. No. 4. des Hypothekenbuchs eine Protestation für die Erben des Stanislaus v. Koszutski wegen einer Forderung von 6666 Rthlr. 20 Gr., schreibe Sechs Tausend Sechs Hundert Sechs und Sechzig Thaler Zwanzig Groschen, oder 40,000 Gulden polnisch, aus einem roborirten Pfand-Contracte zwischen dem Jacob von Dziatynski und dem genannten Stanislaus von Koszutski vom 20sten October 1755, deren Eintragung der ehemalige Eigenthümer Albalbert von Straszewski unter dem Vorgeben, daß solche bereits längst bezahlt worden, widersprochen hat.

Auf vorstehende Post sind hiernächst ferner zwei Protestationen notirt:

a) für den Joseph von Koszutski und die Erben des Alibert (Albalbert) von Koszutski, wegen einer Forderung von 833 Rthlr. 8 Gr., oder 5000 Gulden polnisch ex inscriptione des Stanislaus v. Koszutski, Sonnabends nach Francisci confessoris 1753, und

b) für den Joseph v. Koszutski wegen einer Forderung von 1666 Rthlr. 16 Gr., oder 10,000 Floren polnisch, ex promissione seines Vaters Stanislaus v. Koszutski, in dem bei seiner Verheirathung geschlossenen Ehecontract vom 30sten Januar 1758. Eingetragen ex decreto vom 16ten December 1797. Für obige Post ist, bei Vertheilung der Kaufgelder von Groß-Lubin, im October 1835 und Januar 1836, eine Special-Masse der unbekannten Stanislaus von Koszutskis Erben, zum Betrage von 6666 Rthlr. 20 sgr. angelegt.

Demgemäß wird die bezeichnete Post und Special-Masse hiermit öffentlich ausgebauten, und werden alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst Berechtigte, sowohl in Ansehung

der Haupt-Post, als der subinscribirtten Protestationen — an die Special-Masse Ansprüche zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung in dem am 12ten September 1839 Vormittags 10 Uhr

im Instruktions-Lokal des hiesigen Ober-Landesgerichts vor unserm Deputirten, Referendarius von Colomb anstehenden Termine unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß sie mit allen dergleichen Ansprüchen präkludirt werden, und die Special-Masse an die nachgezeichneten ausgefallenen Realgläubiger ausgezahlt wird.

Posen den 15. December 1838.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Smogorzewo, nebst den Vorwerken Talarz und Hyacynthowo, im Kreise Kröben, abgeschätzt auf 33,438 Rthlr. 24 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im Versteigerungs-Termine

am 16ten September 1839 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 13. Februar 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die im Mogilnoer Kreise belegenen adelichen Güter Stowikowo S. 33., gerichtlich abgeschätzt auf 13,284 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf., und Galezyn G. 6., gerichtlich abgeschätzt auf 2527 Rthl. 10 Sgr. 11 Pf., sollen in dem auf

den 27sten Juni 1839

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und Hypothekenschein sind in der Abtheilung III. einzusehen.

Die dem Wohnorte nach unbekannten Realgläubiger:

Cajetan von Mlicki,
Marianna, verheirathete v. Badowska, geborne von Kochowska,
Catharina von Wyrzichowska,
die interessirenden Gläubiger der Fürst Sapiehaschen Konkurs-Masse,
Stanislaus von Drzewiecki,
der Pächter Martin Krüger,
die Adam von Drzewieckischen Erben,
Franz von Ulatowski,
der Abt von Zaniski,
die Morzynskischen Minorennen, und
Hirsch Schmerle, modo deren Nachfolger,
so wie alle unbekannten Real-Prätendenten werden hiernit bei Vermeidung der Präklusion vorgeladen,

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ausschüttung der Masse des nach dem hieselbst verstorbenen Schmiedemeister Carl Hanke hinterbliebenen Nachlasses, über den das abgekürzte Konkursverfahren eröffnet worden, in 4 Wochen stattfinden soll.

Posen den 20. April 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Edictal = Citation.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Försters und ehemaligen Hoyt-Vertreter Stanislaus Doleżniński, bestehend in circa 11,965 Rthlr. 18 Sgr. 7 Pf. Activis und 17,773 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. Passivis, ist der Konkurs eröffnet und der Zeitpunkt der Eröffnung auf die heutige Mittagstunde festgesetzt worden.

Der Termin zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger an die Konkurs-Masse steht auf

den 27sten Mai 1839 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Mechow auf hiesiger Gerichtsstelle an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Stromo am 1. December 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre bis Johanni 1842, meistbietend verpachtet werden:

1) das Gut Wybranowo zur Herrschaft Red,

goßez, Waggrowitzer Kreises, gehörig, im Termine den 10ten Juni curr.;

2) das Gut Linie, Buker Kreises, im Termine den 11ten Juni curr.;

jedesmal Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause. Pachtlustige und Fähige werden zu denselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, welche zur Sicherung des Gebots bei jedem Gute eine Kaution von 500 Thlr. sofort baar erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 20. April 1839.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Mit vorzüglich gutem Prestabak à Ctr. 10 Rthlr., Stangentabak à Ctr. 6 Rthlr.; Holländ. Schnupftabak von vorzüglich angenehmen Geruch à Pfd. von 12½ Sgr. bis 22½ Sgr., Mittel-Sorte à Pfd. 4½ Sgr., in großer Quantität noch billiger, empfehlen sich

Gebrüder Brandt,

Breitestraße Nr. 19. und Büttelstraße Nr. 15.

Feine Havannah-Cigarren, alten wurmstichigen Varinas und Portorico in Rollen; Limburger Sahne-Käse, Düsseldorfer Weinmostich, Französische Sardellen und Messiner Citronen empfangen und offeriren zu sehr billigen Preisen:

Busch & Appel,

Wilhelmstraße No. 21. im Hôtel de Dresde.



Morgen Sonntag im Kubickischen Garten die gestern angezeigte Luftfahrt des „Herrn Hans Luft.“

Namen der Kirche.	Sonntag den 28sten April 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 19. bis 25. April 1839 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Cand. Gerlach.	Hr. Cand. Ehrlich	5	4	5	2	4
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Schmidt.	= Cand. Gliemann	—	—	1	1	—
Garnison-Kirche	= Cand. Siegert.	= Cand. Mische	1	—	4	—	1
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	1	1	2	1	2
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	2	2	—	1	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	1	3	1	1	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	6	3	—	2	4
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeinde)	—	= Regens Pohl	—	—	—	—	—
Dominit. Klosterkirche	= Kaplan Scholz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
Summa			16	13	13	8	12